

Den 1. Weltkrieg verbrachte Z. als Privatlehrer in Wien, kehrte danach nach Lemberg zurück und übersiedelte nach seiner Pensionierung 1924 nach Krakau. 1876 erschien in der Z. „Heimat“ „Das Sternlein“, die Übers. des bekannten poln. Volkslieds „O, gwiazdeczko, coś błyszczała“. In den 1870er- und frühen 1880er-Jahren veröff. Z. die meisten seiner Übers. Er übertrug sowohl Texte der großen Romantiker Adam Mickiewicz, Juliusz Słowacki und Zygmunt Krasiński als auch galiz. Autoren wie Kornel Ujejski ins Dt., ebenso Schriftsteller aus der sog. ukrain. Schule der poln. Romantik wie Antoni Malmczewski und Józef Bohdan Zaleski. Nach 1885 veröff. er zunehmend (populär-)wiss. bzw. literaturwiss. Texte. Er beschäftigte sich mit komparatist. Fragen (z. B. Vergleich Ludwig Uhland – Zaleski), dem dt.-poln. Übers.vergleich (z. B. Mickiewicz) oder der Rezeptionsproblematik (z. B. Mickiewicz, poln. Literatur in Dtd., → Franz Grillparzer in Polen). Z. publ. sowohl auf Poln. in Galizien als auch bei dt. Verlagen („Erläuterungen zu Meisterwerken der deutschen Literatur“, 21 Bde., 1896–1922). Er war literar. Leiter der R. „Biblioteka Powszechna“ (ca. 100 Bde., 1890–94), besorgte außerdem dt.sprachige Ausg. von Werken Grillparzers, Theodor Körners sowie Anastasius Grüns (→Anton Alexander Gf. Auersperg) und gab 1885 die erste poln. Ed. der Werke Friedrich Schillers heraus. Seine „Geschichte der deutschen Literatur als Abriss ...“ (1898) wurde in mehreren Kronländern im Unterricht verwendet. Neben der Veröff. einiger Smlgg. von Erz. aus der antiken Mythol., verschiedener Sprachlehrbücher, Grammatiken und Wörterbücher für Dt. und Poln., aber auch Engl. und Französ., verf. Z. Gelegenheits- und (humorist.) Unterhaltungsliryk.

Weitere W. (s. auch Dr. A. Z.): Was die Stunden sangen, 1925; Znajomość literatury polskiej w Niemczech, 1932. – Nachlass: Bibl. Jagiellońska, Kraków, PL.

L.: *Ilustrowany Kurjer Codzienny*, 13. 5. 1935; *Nagl-Zeidler-Castle; Wurzbach; A. Plug*, in: *Kłosy* 927, 1883, S. 221ff.; *Dr. A. Z. (1876–1901)*, 1904 (m. W.); *J. Rolaue*, in: *Przegląd Pedagogiczny* 13, 1936, S. 222; *W. Berbelicki*, in: *Biuletyn Bibl. Jagiellońskiej* 19, 1969, S. 93ff.; *W. Bienkowski*, in: *Studia Austro-Polonica* 5, 1996, S. 481ff.; *K. A. Kuczyński*, in: *Wielobarwność pogranicza. Polsko-austriackie stosunki literackie*, ed. K. A. Kuczyński, 2001, S. 44ff.; *Internationales Germanistenlex. 1800–1950*, 3, 2003; *B. Widawska*, in: *Sprach- und Kulturkontakte aus interkultureller Sicht*, ed. A. Kątny – K. Lukas, 2011, S. 128ff.; *M. Eberharter*, in: *Wyjść tłumaczeni naprzeciw*, ed. J. Kita-Huber – R. Makarska, 2020, S. 93ff.; *M. Eberharter*, in: *Germersheimer Übersetzerlex. UeLEX (online, m. B., Zugriff 13. 8. 2020)*; UA, Wien.

(M. Eberharter)

**Zipser** Carl (Karl) Gustav, Pfarrer und Superintendent. Geb. Bielitz, Schlesien (Bielsko-Biała, PL), 22. 8. 1828; gest. Gelsendorf, Galizien (Komariv, UA), 10. 7. 1896; evang. AB. – Sohn des Tuchmachers Andreas Z. – Z. besuchte das Staatsgymn. in Teschen. 1849–53 stud. er evang. Theol. in Wien, unterrichtete an der evang. Schule in Gumpendorf und besuchte daneben Vorlesungen aus Biol., wobei ihn bes. die Botanik anzog. Er wurde 1855 ordiniert und wirkte bis 1861 in der 1766 gegr. ostgaliz. Gmd. Hinterwalden. 1861 wechselte er nach Gelsendorf und bekleidete neben dem Pfarramt bis 1886 auch die Stelle des Seniors des mittelgaliz. Seniorats. Die Translokation des Pfarramts in die städt. Tochtergmd. Stryj konnte nicht realisiert werden. Eine 1867 gehaltene Predigt rief wegen ihrer „revolutionären Tendenzen“ Proteste hervor. 1886 erfolgte Z.s Wahl zum Superintendenten der weitläufigen, Galizien und die Bukowina umfassenden Superintendentenz mit Sitz in Gelsendorf. Als Oberhirte der 23 luther. und vier ref. Gmd. mit insgesamt 67 Tochtergmd. und ca. 53.000 Mitgl. war er bes. um das evang. Schulwesen bemüht. Durch dessen einheitl. Organisation konnte der Erhalt gesichert und eine Polonisierung verhindert werden.

L.: *H. Fritsche*, in: *Evang. Kirchen-Ztg. für Oesterr.* 13, 1896, S. 225ff.; *Archiv der Evang. Kirche in Österr.*, Wien.

(K. W. Schwarz)

**Zipser** Christian Andreas (Keresztély András), Mineraloge, Geologe und Lehrer. Geb. Raab, Ungarn (Győr, H), 25. 11. 1783; gest. Neusohl, Ungarn (Banská Bystrica, SK), 20. 2. 1864; evang. AB. – Sohn eines Off.; ab 1813 verheiratet mit Katharina Z., geb. v. Kolbány (gest. 1859). – Nach dem Schulbesuch in Bösing und Neusohl absolv. Z. 1799–1803 das evang. Lyzeum in Pressburg. 1803–07 war er Adjunkt an der vom dt. Pädagogen, Journalisten und Volksaufklärer Christian Karl André geleiteten protestant. Lehranstalt in Brünn. 1807 gründete er in Neusohl eine Lehr- und Erziehungsanstalt für Mädchen, die bis 1859 bestand. Zugleich unterrichtete er dort am evang. Gymn. Naturwiss., v. a. Mineral. 1815–17 bereiste er Polen und Preußen. Als Naturwiss. trat Z. 1817 mit seiner Monographie „Versuch eines topographisch-mineralogischen Handbuchs von Ungarn“ in Erscheinung. Das Werk gilt als eine der wichtigsten frühen Publ. zur Mineral. und Geol. des Kg.reichs Ungarn